

RUNBLICK



MITTEILUNGEN FÜR DIE EVANGELISCHEN KIRCHENGEMEINDEN
DER REGION GOTHA-NORD



Pfarrbereiche Fahner Land,
Gräfentonna, Herbsleben | EKM



September - November 2021



„Sein & Schein“ am 12.09.2021

Als lebendige Zeugnisse jahrhundertelanger Traditionen der Völker vermitteln die Denkmäler der Gegenwart eine geistige Botschaft der Vergangenheit. Sie [die Menschheit] hat die Verpflichtung, ihnen die Denkmäler im ganzen Reichtum ihrer Authentizität weiterzugeben.

Charta von Venedig, 1964



Der Tag des offenen Denkmals ist die größte Kulturveranstaltung Deutschlands und findet jedes Jahr am zweiten Sonntag im September statt. Tausende historische Orte öffnen an diesem Tag ihre sonst meist verschlossenen Türen und machen auf die Bedeutung und den Erhalt unseres kulturellen Erbes aufmerksam. Seit 1993 wird der Aktionstag bundesweit durch die Deutsche Stiftung Denkmalschutz koordiniert. Sie setzt sich seit 1985 kreativ, fachlich fundiert und unabhängig für den Erhalt bedrohter Baudenkmale ein. Vor Ort gestaltet wird der Tag von unzähligen haupt- und ehrenamtlichen Veranstaltern. Zum 25-jährigen Jubiläum 2018 empfingen rund 8.000 Denkmale in ca.

2.500 Städten über 3,5 Millionen Besucher. Des diesjährige Tag des offenen Denkmals steht unter dem Motto „Sein & Schein – in Geschichte, Architektur und Denkmalpflege“. Das „Sein“ steht dabei an erster Stelle, denn ohne Original und Materialität gibt es weder Täuschung, Retusche noch Rekonstruktion. Denkmale können nur dann Geschichten erzählen, wenn die Spuren der Historie zu erkennen sind.

Der Schein trägt, Mehr Schein als Sein oder Die Welt urteilt nach dem Scheine – viele Sprichwörter greifen das Verhältnis von Täuschung und Realität auf. Ob Magie, Historienfilme oder das Berliner Schloss im Wiederaufbau, in vielen Lebensbereichen werden wir Teil einer „vorgetäuschten“ Wirklichkeit. Doch warum lassen wir uns so gerne verzaubern, verblüffen und hinter Licht führen? Nicht erst seit Social Media spielen wir mit unserer Wahrnehmung. Was in der Antike beginnt, findet in der Kunst und Architektur des Barocks seinen Höhepunkt und strahlt bis in die Gegenwart.

Zum Denkmaltag öffnen in unserer Region folgende Kirchen ihre Pforten:

- Ballstädt** von 10.00 - 16.00 Uhr
- Bienstädt** von 10.00 - 16.00 Uhr
- Burgtonna** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Döllstädt** von 10.00 - 17.00 Uhr
- Eckardsleben** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Eschenbergen** von 10.00 - 16.00 Uhr
- Friemar** von 10.00 - 16.00 Uhr
- Gräfentonna** von 10.00 - 16.00 Uhr
- Großfahner** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Herbsleben** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Illeben** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Töttelstädt** von 14.00 - 17.00 Uhr
- Tröchtelborn** von 10.00 - 18.00 Uhr
- Wiegleben** von 12.00 - 18.00 Uhr

SintFLUTartig

In diesem Sommer ist die Regentonne immer gut gefüllt. Das Wasser fällt sintflutartig vom Himmel. Es unterspült Keller, spült ganze Existenzen und Familienschätze weg. Hochwasser in vielen Teilen Deutschlands bestimmen diesen Sommer.

Extreme Naturereignisse wurden schon vor tausenden von Jahren von Menschen in der Bibel dokumentiert. Die Geschichte der Sintflut, die mir in diesem Zusammenhang einfällt steht im ersten Buch Mose, also ziemlich am Anfang. Im Kern geht es dort um Noah und seine Familie, die den Auftrag zum Bau eines riesigen Bootes erhalten, mit dem sie sich und andere Lebewesen vor der angekündigten Flut retten können.

Ob es tatsächlich eine solche Sintflut gegeben hat, konnte bisher nicht nachgewiesen werden. Eine Theorie ist, dass die Region des heutigen Schwarzen Meeres einmal bewohntes Land gewesen sein könnte. Nach der letzten Eiszeit, so die Theorie, stieg weltweit der Meeresspiegel an. Das Wasser des Mittelmeeres könnte eines Tages über die Meereseenge des Bosphorus getreten sein und die dahinter liegende Tiefebene innerhalb kürzester Zeit überflutet haben.



Fakt ist, dass solche Naturkatastrophen in verschiedenen Kulturbereichen dokumentiert sind. So finden sich diese Erzählungen nicht nur im Judentum, sondern auch babylonische Texte berichten in Mythen von der zerstörerischen Kraft des Wassers.

Die Menschen fragen sich demnach seit Urzeiten: Kann die Erde eines Tages in einer solchen Naturkatastrophe untergehen?

Nun häufen sich die Katastrophen, neben Hochwassern bestimmen aktuell auch verschiedene Brandherde Teile der Welt. Wissenschaftlerinnen und Ökologen kritisieren immer wieder den Lebensstil in unserer Gesellschaft und stellen einen Zusammenhang her zwischen dem sozialen Handeln und dem Eintreten von Naturkatastrophen. Das Klima wandelt sich. Natürlich trägt niemand alleine Schuld daran, aber still im Herzen muss klar sein, dass das persönliche Handeln Folgen nach sich zieht.

In der Sintfluterzählung in der Bibel liegt die Perspektive aber gar nicht auf dem Aspekt der Schuld, sondern es ist eine Geschichte der Rettung. Dort wird ein Plan für die Zukunft geschmiedet und die Hoffnung auf ein friedliches Miteinander gesät.

Ich nehme daraus mit, dass eben nicht nach dem Motto: Nach mir die Sintflut, gelebt werden soll, nicht so als wäre jeder Tag der Letzte, sondern man an die Zukunft denkt und die Umwelt gut für die nächsten Generationen hinterlässt. Gott sät diese Hoffnung und den Frieden in der Welt, darauf möchte ich vertrauen, wie es Noah und seine Familie beispielhaft in der Geschichte vom Bau der Arche tun. Sie bauen an der Zukunft.

Pfarrerin Maria Knabe



Gottes Schöpfung feiern

„Solange die Erde steht, soll nicht aufhören Saat und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht.“ (1. Mose 8,22)



Eine große Zusage Gottes macht uns Menschen bis heute trotz aller Natur- und anderen Katastrophen Hoffnung. Der Regen wird immer wieder die Erde feuchten und Samenkörner zum Sprießen bringen. Der natürliche Kreislauf von Wachsen und Vergehen wird nicht aufhören. Das versprach Gott nach dem Ende der Sintflut. Der Prophet Jesaja verwendet diese Zusage als Bild für die Verkündigung: Wie der Regen auf fruchtbare Erde fällt, wird das Wort Gottes für Wachstum sorgen.

Man kann immer nur das ernten, was man auch gesät hat. Das gilt sowohl im realen als auch im übertragenen Sinne, betont Paulus: „Wer da kärglich sät, der wird auch kärglich ernten; und wer da sät im Segen, der wird auch ernten im Segen“, mahnt er (2. Korinther 9,6). Und er erklärt: „Denn was der Mensch sät, das wird er ernten. Wer aber auf den Geist sät, der wird von dem Geist das ewige Leben ernten.“ (Galater 6,7)

Mit dem Erntedankfest erinnern wir Christen an den engen Zusammenhang von Mensch und Natur. Gott für die Ernte zu danken, gehörte zu allen Zeiten zu den religiösen Grundbedürfnissen. Traditionell werden in unseren Kirchengemeinden die Altäre zum Abschluss der Ernte mit Feldfrüchten festlich geschmückt. Mit der Bitte des Vaterunsers „unser tägliches Brot gib uns heute“ wird zugleich an die Mangelernährung in den ärmsten Ländern der Erde erinnert. In unserem christlichen Verständnis gehören das Danken und Teilen zusammen. Die Erntedank-Gottesdienste in unserer Region sind daher oft mit einer Solidaritätsaktion zugunsten notleidender Menschen verbunden. So sind zum Beispiel die Kollekten dieses Sonntags für Brot für die Welt bestimmt und Erntegaben werden an Pflegeheime, städtische Tafeln, Kindergärten oder weitere soziale Einrichtungen gespendet.





Hier können Sie Ihre Gaben zum Erntedankfest abgeben:

Burgtonna - am 25.09.21 von 8.00-13.00 Uhr in der Kirche

Bienstädt - am 09.10.21 von 14.00-16.00 Uhr in der Kirche

Döllstädt - am 02.10.21 von 10.00-16.00 Uhr in der Kirche

Eckardtsleben - am 02.10.21 von 15.00-17.00 Uhr in der Kirche

Eschenbergen - am 02.10.21 von 10.00-12.00 Uhr in der Kirche

Gräfeltonna - vom 11.10.-15.10.21 von 8.00 - 13.00 Uhr sowie am 16.10.21 von 14.00 - 16.00 Uhr jeweils in der Kirche

Großfahner - am 02.10.21 von 9.00-15.00 Uhr in der Kirche

Herbsleben - vom 27.09.-02.10.21 von 10.00-16.00 Uhr in der Kirche

Kleinfahner - am 25.09.21 von 10.00-12.00 Uhr in der Kirche

Töttelstädt - am 09.10.21 von 14.00-16.00 Uhr in der Kirche

Tröchtelborn - am 01.10.21 sammeln Kinder von 16.00-18.00 Uhr die Gaben im Dorf ein.

Wiegleben - am 18.09.21 sammeln Kinder von 10.00-12.00 Uhr die Gaben an den Haustüren ein.

Lebensmittel retten

Die Leute aßen und wurden satt. Und sie hoben die Überreste der Brotstücke auf, sieben Körbe voll. (Mk 8,8). Unzählige Tonnen noch genießbaren Brotes werden hierzulande jeden Tag weggeworfen. Die Hälfte davon stammt aus Privathaushalten. Zuviel eingekauft, keine Lust auf Brötchen vom Vortag - Wegwerfen löst das Problem schnell. In einer Gesellschaft, in der niemand mehr Hunger haben muss und Lebensmittel in riesiger Auswahl zur Verfügung stehen, ist es nicht einfach, Maß zu halten. Wie viel brauche ich wirklich? Wie viel ist genug für heute? Maßhalten setzt Vertrauen voraus: morgen ist wieder genügend da. Neid und Gier nach „mehr haben“ verhindern Mäßigung und den Blick auf eigene Bedürfnisse. Das Volk Israel lernte unter den schwierigen Bedingungen der Wüste Maß zu halten. Sie murrten wegen der mangelnden Nahrung – und als ihnen von Gott Brot jeden Tag gegeben wurde, sammelten sie weit mehr als nötig war. Gott aber ließ das überschüssige Brot ungenießbar werden. So erkannten die Menschen Maß halten als eine Weisung Gottes, die Zusammenleben in einer Gemeinschaft ermöglicht. Die Bibel schildert offen, wie schwer es ihnen fiel, nicht mehr zu nehmen und vorzusorgen. Sie mussten lernen, wie viel jeder täglich brauchte. Genug für einen Tag und nicht mehr (Ex 15,15-18). Lebensmittel werden als Gabe Gottes verstanden und maßvoller Umgang damit ist geboten. Viele biblische Erzählungen handeln davon, dass das Teilen der von Gott gegebenen Lebensmittel alle satt werden lässt. Immer ist soviel da, dass es zum Leben reicht. Ja, es bleibt sogar noch übrig. Maß halten rettet Lebensmittel, weil sie dann Lebensmittel sind und bleiben. Wir leben durch sie, ernähren uns – und produzieren sie nicht, um sie wegzuworfen. Sie machen uns satt. Mehr braucht es nicht.



Zeit für Veränderung?

Der Augustinermönch und Theologe Martin Luther veröffentlichte am 31. Oktober 1517 in Wittenberg seine 95 Thesen, um die Kirche zu reformieren. Im Mittelpunkt seiner Anklage stand der sogenannte Ablasshandel, der es Christen ermöglichte, sich von Sünden freizukaufen. Luther lehnte sich gegen diese Praxis auf. Die Auseinandersetzung über die Thesen führte später zur Gründung der protestantischen Kirche als Pendant zur römisch-katholischen.



Nun stellt sich die Frage, was wären denn heute unsere Forderungen und Erwartungen an die Kirche angesichts schwindender Gemeindegliederzahlen und teilweise nur schwach besuchter Kirchen? Ist es nach mehr als 500 Jahren wieder einmal Zeit für eine Neuerung?

Kerstin Otto und Christina Petri wünschen sich Gemeindeglieder, die mit allem was Ihnen das Herz beschwert, ihren Sorgen und Nöten in die Gemeinde kommen, dass kommuniziert wird, welche Erwartungen die Menschen an die Pfarrperson und die Kirche

haben. Doch was ist mit den Menschen? Wagnen Sie es nicht ihre Sorgen anzusprechen? Braucht es neue Formate, andere Zeitfenster, modernes Liedgut, um das Interesse der Menschen wieder hervorzurufen? Womit wecken wir auch heute noch das Bedürfnis unsere Freuden, Sorgen, Ängste und Nöte zum Herrn am Kreuz zu bringen?

Mit Taufen am anderen Ort, wie zum Beispiel in der Unstrut oder auch im Garten der Tauffamilien, Kommunikation über die sozialen Medien und auch speziellen Gottesdiensten für die Jugend gehen Pfarrpersonen bereits neue Wege.

Doch sind die Menschen bereit für Veränderung, nehmen sie die veränderten Angebote an, oder ist die Hinwendung zu Gott schon irgendwie abgeschrieben? Nicht nur die Kirche bedarf einer Veränderung, wir als Menschen brauchen auch den Mut uns auf neue Wege einzulassen und diese auch zu beschreiten. Seien Sie also mutig, wie es auch Martin Luther war, sprechen Sie Ihre Erwartungen an und wagen auch sich auf Neues einzulassen.





Erinnerung und Hoffnung

Am Ewigkeitssonntag laden viele Kirchengemeinden die Angehörigen der Verstorbenen des zu Ende gehenden Kirchenjahres ein. In einem ruhigen, oft von Kirchenmusik begleiteten Gottesdienst werden die Namen der Toten verlesen und Kerzen für sie angezündet. Oft besteht darüber hinaus noch die Gelegenheit, persönlich für verstorbene Angehörige ein Licht zu entzünden. Manche Gemeinden halten diese Andacht auf dem Friedhof und hören dort die Botschaft.

„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen“. Diese Vision aus dem letzten Buch der Bibel prägt den letzten Sonntag des Kirchenjahres. Der Blick geht hin zu Gottes Ewigkeit - in sein himmlisches Hoffnungsland.

Vielleicht nutzen Sie an diesem Tag einen Moment und erinnern sich. Sie können eine Lieblings-Blume aufs Grab legen, ein Herz aus Teelichtern legen, eine Liebesspeise oder Getränk vorbereiten, ein eigenes, persönliches Windlicht gestalten und ans Grab bringen, ein Lieblingslied singen. Ihrer Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt. Dann lesen Sie in Erinnerung und in Hoffnung diesen Text.

Psalmen - 3000 Jahre alte Lieder der Bibel. Worte des Psalms 126:

Ein Lied, zu singen auf dem Weg nach Jerusalem. Als der Herr uns heimbrachte, zurück zum Berg Zion, da kamen wir uns vor wie im Traum. Wie konnten wir lachen und vor Freude jubeln! Bei den anderen Völkern sagte man damals: „Der Herr hat Großes für sie getan!“ Ja, der Herr hatte Großes für uns getan und wir waren glücklich. Herr, wende auch jetzt unsere Not, bring Glück und Frie-

den zurück, so wie du das Wasser wieder zurückbringst und die ausgetrockneten Bäche plötzlich füllst! Wer mit Tränen sät, wird mit Freuden ernten. Weinend gehen sie hin und streuen die Saat aus, jubelnd kommen sie heim und tragen ihre Garben.

Mit Tränen gesät. - Der Tag der Beerdigung. In den Arm genommen werden. Andere in den Arm nehmen.

Mit Tränen gesät. - Briefe bekommen. Dankbriefe schreiben. Versicherungsunterlagen sortieren.

Mit Tränen gesät. - Die Bilder der Verstorbenen ansehen. Durch die leere Wohnung gehen. Das Grab besuchen.

Mit Tränen gesät. - Wohnung auflösen. Altkleider wegbringen. Überlegen, was bleiben soll.

Mit Tränen gesät. - Dasitzen und traurig sein. An Früher denken. Ein kleines Lachen wagen.

Mit Tränen gesät. - Verstehen, dass Trauer Zeit braucht. An die Toten denken. Spüren, dass die Schmerzen weniger werden. Wer mit Tränen sät, wird mit Freuden ernten. Verstehen, dass auch die Freude Zeit braucht. Ein größeres Lachen wagen. Von der Zukunft träumen.

Wer mit Tränen sät, wird mit Freuden ernten.

Gott, hier sind wir. Warten auf die Ernte. Weinen, lachen – je nach dem. Heute eher weinen. Weil wir an unsere Toten denken. Weil es immer noch weh tut. Aber sie sind bei dir. Du hast sie erlöst. Manchmal vergessen wir das.

Ob du mit unseren Toten lachst? Das würde trösten. Schenk uns das Lachen wieder. Schenk uns das Lachen und die Freude und die Träume. Amen.

Gitarrenunterricht

Du hast eine Gitarre und Lust die Begleitung von Liedern mit einfachen Akkorden zu lernen?

Dann komm alle zwei Wochen vor der Konfizeit um 16 Uhr zum Gitarrenkurs, am Donnerstag ins Pfarrhaus nach Friemar oder am Mittwoch in den Gemeinderaum nach Gräfontonna. Du brauchst kein Vorwissen,



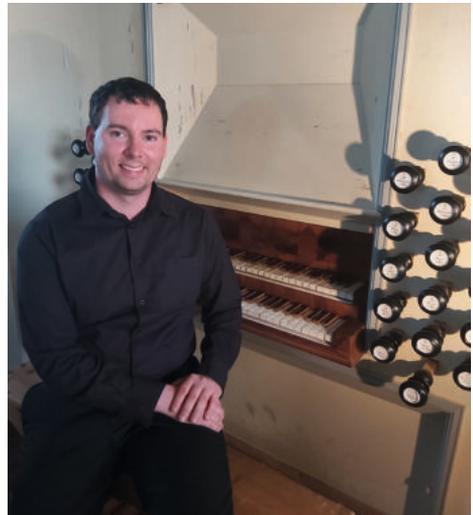
sondern lernst Stück für Stück, alles was notwendig ist, um Lieder zu singen und mit der Gitarre zu begleiten. 7 bis 10 Minuten Übung am Tag reichen, dann kannst Du am Heiligabend ein erstes Lied begleiten und im nächsten Sommer am Lagerfeuer ein kleines Liederprogramm spielen. Angesprochen dürfen sich junge Menschen ab 13 Jahren fühlen, aber auch Junggebliebene, die sich auf das Lernen in einer Gruppe einlassen können. Anmeldung für beide Kurse bitte an Pfarrer Aechtner (Kontakt letzte Seite)

In Gierstädt gibt es weiterhin die Möglichkeit für Kinder, Gitarre spielen zu lernen. In den Kursen bei Frau Mothes lernen die Kinder zunächst Melodien nach Noten zu spielen. Später folgt auch dort das Akkordspiel. In Gierstädt treffen sich dienstags und mittwochs vier Gruppen. Der Einstieg ist noch möglich. Tel. Frau Mothes: 0152/34503789.

Orgelplausch 4 nach 7

Am 30.07.2021 fand in der St. Bonifatius-Kirche Tröchtelborn im Rahmen der Konzertreihe „Orgelsommerplausch 4 nach 7“ ein Orgelkonzert mit dem Organisten Tobias Langwisch aus Frankfurt a. M. statt. Langwisch hatte für die Volckland-Orgel von 1767 ein buntes Programm verschiedenster Komponisten und eigener Improvisationen zusammengestellt. Circa 45 Konzertbesucher lauschten den Klängen und dankten am Ende mit reichlich Applaus für die wundervolle Musik, so dass auch noch eine Improvisation als Zugabe erklang.

Herzliche Einladung zum kommenden Orgelsommerplausch-Konzert:
17.09.2021, 19.04 Uhr – St. Petri-Kirche Ballstädt (Vincent Kloss / Halle (Saale) – Orgel)



Organist Tobias Langwisch

Restaurierung der Ratzmannorgel in Pferdingsleben

Die historische Orgel in der St. Wigbert Kirche Pferdingsleben stammt vom Orgelbauer Friedrich Heinrich Ratzmann aus Ohrdruf und wurde im Jahre 1847 erbaut. Sie ist in der Grundsubstanz mit Ausnahme der Prospektpfeifen original erhalten und ein wichtiges Zeugnis des regionalen Orgelbaus. Die Prospektpfeifen aus Zinn wurden im Verlaufe des 1. Weltkrieges 1914–1918 zur Verwendung als Kriegsmaterial ausgebaut und durch Blechpfeifen ersetzt. Seit 1975 war sie nicht mehr spielbar. Sie wurde in 2001 mit einer ersten Reinigung der Holzpfeifen und Instandsetzung einiger Register repariert. Doch leider kam es in den letzten Jahren immer wieder zu Störungen beim Spielen der Orgel. Während der Benutzung blieben die Töne hängen, und das Spielen auf der Orgel war nicht mehr sicher für die Organisten. Die Kirchengemeinde hat sich 2017 dazu entschieden, in mehreren Bauabschnitten, die Nutzbarkeit der Orgel wiederherzustellen. Die Thüringer Orgelbaufirma Kutter aus Friedrichroda wurde für die Ausführung der Arbeiten ausgewählt.



Im ersten Bauabschnitt 2017 wurde der vorhandene Blasebalg neu beledert. Der Motor

erhielt einen neuen Schalldämmkasten mit neuem Standort, die Pedallade und Stechermechanik wurden repariert.

Im zweiten Bauabschnitt 2018 wurden die Pfeifen und Windladen aus der Orgel ausgebaut und in der Werkstatt des Orgelbauers gereinigt, repariert und wiedereingebaut.



Der dritte Bauabschnitt wurde 2020 begonnen. Es wurde die Spielanlage (Manualklavierspiel und Pedalklavierspiel) überarbeitet. Alle Mechanikteile wurden ausgebaut und überholt, alle Abstrakten (diese sorgen seit Jahren für ständige Störungen) erhalten neue Drähte. Die Holzoberflächen werden gereinigt und aufgefrischt sowie die Motoreinschaltung und Beleuchtung denkmalpflegerisch neu eingerichtet.

Alle diese Arbeiten konnten bisher durch Benefizkonzerte in den vergangenen Jahren, Ihre zahlreichen Spenden sowie Zuschüssen vom Kirchenkreis, dem Orgelfonds der EKM, dem Landesamt für Denkmalpflege, der Sparkassen-Kulturstiftung und aus Lottomitteln finanziert werden. Dafür ist die Kirchengemeinde allen sehr dankbar. In 2022 soll der letzte Bauabschnitt, die Intonation der Orgel durchgeführt werden.

Eberhard Brandt



September 2021

„Ihr sät viel und bringt wenig ein; ihr esst und werdet doch nicht satt; ihr trinkt und bleibt doch durstig; ihr kleidet euch, und keinem wird warm; und wer Geld verdient, der legt's in einen löchrigen Beutel.“
Haggai 1,6

05.09.21 | Sonntag

09:30 Eckardtsleben
10:00 Friemar (Schulbeginn)
11:00 Aschara mit Taufe
11:00 Eschenbergen
13:00 Illeben
14:00 Burgtonna (Schulbeginn)
14:00 Herbsleben (Schulbeginn)

12.09.21 | Sonntag

09:00 Großfahner
09:00 Kleinfahner (Kirmes)
10:30 Döllstädt
10:30 Molschleben
14:00 Herbsleben Gold. Konfirm. 20

18.09.21 | Samstag

14:00 Döllstädt (Konfirmation)
14:00 Eschenbergen (Sommerfest)

19.09.21 | Sonntag

09:15 Töttestädt
10:00 Wiegleben (Erntedank)
11:00 Tröchtelborn Gold. Konfirmation
13:30 Gräfentonna (Konfirmation)
14:00 Ballstädt Gold. Konfirmation
14:00 Herbsleben Jubelkonfirmation
17:00 Aschara (Jugendottesdienst)

25.09.21 | Samstag

14:00 Gräfentonna mit Taufe

26.09.21 | Sonntag

09:00 Großfahner
09:15 Kleinfahner (Erntedank)
09:30 Burgtonna (Erntedank)

10:30 Döllstädt
10:30 Pferdingsleben
14:00 Gräfentonna
14:00 Herbsleben Gold. Konfirm. 21

Oktober 2021

„Lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken.“
Hebräer 10,24

01.10.21 | Freitag

18:00 Burgtonna (Kirmes)
18:00 Illeben (Kirmes)

02.10.21 | Samstag

16:00 Eschenbergen (Erntedank)

03.10.21 | Erntedank

09:00 Großfahner
09:15 Tröchtelborn
09:30 Eckardtsleben
10:30 Döllstädt
10:30 Friemar
14:00 Aschara
14:00 Herbsleben
14:00 Molschleben
15:15 Gierstädt

10.10.21 | Sonntag

09:15 Töttestädt (Erntedank)
10:00 Herbsleben
10:30 Bienstädt (Erntedank)
14:00 Ballstädt (Kirmes)

17.10.21 | Sonntag

09:00 Großfahner
09:30 Ballstädt (Erntedank)
09:30 Eschenbergen
10:30 Döllstädt
11:00 Burgtonna
11:00 Gräfentonna (Erntedank)
14:00 Herbsleben



24.10.21 | Sonntag

09:15 Kleinfahner
10:00 Herbsleben

31.10.21 | Reformationstag

10:00 Gräfentonna (Kirchspiel)
10:00 Herbsleben
16:00 Ballstädt (KGV-Geburtstag)

November 2021

„Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus.“ 2. Thessalonicher 3,5

06.11.21 | Samstag

14:00 Burgtonna Geburtstagsandacht

07.11.21 | Sonntag

09:00 Großfahner
09:15 Molschleben
10:30 Döllstädt
10:30 Pferdingsleben
14:00 Herbsleben
17:00 Eckardtsleben (Jugendgottesdienst)

14.11.21 | Sonntag

09:15 Kleinfahner
09:30 Wiegleben (Ewigkeitssonntag)
10:00 Herbsleben
10:30 Töttelstädt mit Totengedenken
14:00 Ballstädt

20.11.21 | Samstag

14:00 Aschara (statt Ewigkeitssonntag)
14:00 Gierstädt mit Totengedenken
15:00 Bienstädt mit Totengedenken
16:00 Molschleben mit Totengedenken

21.11.21 | Ewigkeitssonntag

09:00 Großfahner
09:15 Kleinfahner
09:30 Ballstädt

09:30 Burgtonna
10:30 Döllstädt
10:30 Pferdingsleben
11:00 Eckardtsleben
11:00 Eschenbergen
11:45 Friemar
14:00 Herbsleben
14:00 Illeben
16:00 Gräfentonna

28.11.21 | 1. Advent

09:00 Großfahner
10:30 Döllstädt
14:00 Herbsleben
16:00 Friemar
17:00 Burgtonna Lichterkirche

Kindergottesdienst

19.09.21 | Sonntag

11:00 Herbsleben

10.10.21 | Sonntag

11:00 Herbsleben

24.10.21 | Sonntag

11:00 Herbsleben

14.11.21 | Sonntag

11:00 Herbsleben

Begrüßungsgottesdienst für Pfarrerin Maria Busse geb. Knabe

26.09.2021 | Sonntag

14:00 Gräfentonna

Zur Begrüßung von Pfarrerin Maria Busse geb. Knabe im Pfarramt durch Superintendent Friedemann Witting wird herzlich in die Peter und Paul-Kirche eingeladen.



Gottesdienste zum Schuljahresanfang

Für die einen beginnt etwas ganz Neues, wenn sie zum ersten Mal in die Schule gehen. Für alle anderen beginnt „nur“ ein neues Schuljahr. In jedem Fall ist es ein wichtiges Ereignis im Leben eines Kindes, seiner Geschwister und Eltern. Deswegen gibt es in verschiedenen Kirchen unserer Region Gottesdienste, in denen wir besonders über diesen Schritt in einen neuen Lebensabschnitt oder in ein neues Schuljahr nachdenken. Wir loben Gott für den Weg, den er uns bis dahin geführt hat, und wir bitten ihn um Unterstützung, bei diesem Schritt ins Ungewisse und Neue. Ihr seid mit Euern

Familien ganz herzlich zu den Gottesdiensten eingeladen.



Martin begegnen

Hallo Kinder, ein Ritter kommt des Wegs und erzählt: „Gerade habe ich einen armen Mann gesehen, der so gefroren hat. Ich konnte nicht anders und habe von meinem Ritterumhang die Hälfte abgeschnitten, und sie ihm gegeben. Als ich seine glücklichen Augen sah, ist mir ganz warm ums Herz geworden. Aber was dann geschah, das war ungläublich.



Einige Menschen sagten, dass ich ihr neuer Pfarrer werden solle. Ja, noch mehr, der oberste Pfarrer in der ganzen Region soll ich werden, also der Bischof. Das ist nichts für mich. Ein Bischof muss Gottesdienste halten und predigen. Er muss den Menschen helfen, die Texte der Bibel zu verstehen und auch mit anderen Pfarrern darüber reden. Er tauft Menschen, verheiratet sie und tröstet,

wenn jemand gestorben ist. Das alles soll ich jetzt machen?“ – „Ja!“, rufen immer mehr Menschen. „Wir denken, dass du das kannst. Wer einen armen Menschen sieht und ihm hilft, der schaut auch uns an und spürt, welche Unterstützung wir brauchen. Du wirst ein guter Pfarrer und Bischof.“ – „Nein“ sagt der Ritter. Ihr Kinder habt es bestimmt gemerkt, der Ritter, das ist der Martin, der inzwischen der Heilige Martin oder der Sankt Martin genannt wird. – „Nein!“, sagte also der Martin und suchte ein Versteck. Er hockte sich zwischen die Gänse in einem Stall und hoffte, dass die Menschen ihn nicht finden würden. Aber die Gänse erschrecken über den Eindringling und schnatterten ganz aufgeregt. So wurde Martin gefunden. Er fügte sich in sein Schicksal und wurde nun doch Bischof – und wie ich hörte, ein guter. Was das alles mit Gott zu tun hat, das erfahrt ihr zur Martinsfeier:

in Burgtonna am 10.11.2021 um 17.00 Uhr
in Herbsleben am 10.11.2021 um 17.00 Uhr
in Tröchtelborn am 10.11.2021 um 17.00 Uhr

Campen statt Segeln

Eigentlich wollten 30 Konfirmanden mit 7 Teamern und 3 Hauptamtlichen auf zwei Schiffen segeln gehen. Alles war seit Monaten geplant und vorbereitet. Eigentlich. Corona machte sechs Tage vor der Abfahrt die Niederlande zum Hochinzidenzgebiet. Die Leiter schätzten unter schwierigen Bedingungen die nunmehr bestehenden Risikofaktoren ab und mussten letztlich die Reise stornieren.



Trotz großer Anstrengungen gelang es nicht mehr, eine freie Gruppenunterkunft im Inland für die komplette Gruppengröße zu finden. Wenn es schon nicht gelang, mit allen eine Freizeit zu unternehmen, dann doch wenigstens mit denen, die seit 18 Monaten trotz aller Einschränkungen stets ihre Hilfe und Unterstützung anboten. So wurde innerhalb von zwei Tagen die Teamer-Camping-Freizeit mit den Jugendlichen geplant. Thema: „Wenn wir nicht segeln können, dann fahren wir eben campen!“ Nach mehr als 40 Anfragen auf Campingplätzen deutschlandweit, bekamen wir eine Zusage durch den Campingplatz „Ecktannen“ in Waren an der Müritz. So wurde möglich, was seit anderthalb Jahren zum größten Teil verwehrt wird: gemein-

sames Leben in Gemeinschaft. Natürlich ging man sensibilisiert und verantwortlich mit den Themen Hygiene und Gesundheitsschutz um. Geltende Bestimmungen wurden besprochen und umgesetzt, jedoch v.a. unter der Maßgabe der Eigenverantwortung. Die Mündigkeit des Einzelnen gerade auch in diesen Krisenzeiten war mehrfach Gesprächsthema in der Jugendgruppe. Hier stand ein offener Debattenraum zur Verfügung, der unterschiedliche Ansichten und Kompromisse zuließ, die für alle tragbar waren.

So übten die jungen Menschen das, was zur Zeit gesamtgesellschaftlich gesehen als sehr konfliktvoll ins Auge fällt: respektvollen Umgang miteinander, das Stehenlassen verschiedener Meinungen und das Einüben einer inneren wertschätzenden Haltung. Es bestand ein signifikanter Bedarf an Kommunikation und Austausch. Unsere Aufgabe in den nächsten Monaten wird es sein, solche Gelegenheiten zur sozialen Interaktion, zum gemeinschaftlichen Leben, zum Gedankenaustausch mit - statt gegeneinander zu schaffen. Nur so können die sozialen Defizite, die hier während der pandemischen Situation entstanden sind, langsam aufgearbeitet und gegen positive Erfahrungen ausgetauscht werden. Nicht zuletzt muss auch darauf verwiesen werden, dass die letzten Monate extrem anstrengend waren und viele Kräfte bzw. Ressourcen sowohl inner- als auch außerfamiliär aufgebracht wurden. Hier muss es Gelegenheiten geben zum „Wiederauftanken“. Genau dafür war diese Jugendfreizeit ein ermutigendes Beispiel.

Wir werden diese Form der Begegnung und des Lebens miteinander so bald wie möglich wiederholen, denn der positive Effekt für die Teilnehmenden ist spürbar und nachhaltig.

Gemeindepädagogin Anne Kuch



Konfizeit in Friemar, Gräfontonna & Herbsleben

#gemeinsam #konfi #spaß #kirche #2021



Komm sei dabei!

Konfizeit heißt:

- Gemeinschaft erleben
- über Gott und die Welt reden
- Kirche und Gemeinde kennenlernen.

Wann und wo?

mittwochs in Gräfontonna von 17 - 19 Uhr

und Herbsleben von 17 - 18.30 Uhr

donnerstags in Friemar von 17 - 19 Uhr

Komm vorbei, wir freuen uns auf dich!
Wenn du dich noch anmelden möchtest,
wende dich gern an das Regionalbüro oder
an die Pfarrerrinnen oder den Pfarrer. Von
dort gibt es dann auch genauere Informa-
tionen zu den einzelnen Terminen und zum
Ablauf.

Beobachtungen zur Seel- sorge II

Einige Fragen zum Thema Seelsorge sind bei meinem letzten Artikel zum Thema ofengeblieben. Inzwischen habe ich mit einer Reihe von Menschen gesprochen, um Ideen zu bekommen, was ich in meiner Arbeit bedenken muss, damit Gemeindeglieder mich noch besser als Seelsorger in Anspruch nehmen können.

1. „Ich brauche mal ein Gespräch.“ – so fangen bisher viele der Telefongespräche an, die zu einer Verabredung zum Seelsorgegespräch führen. So soll es auch bleiben, ein Anruf auf meinem Handy oder im Regionalbüro ermöglicht die Verabredung eines Termins (alle Tel. Nummern und Kontaktdaten finden sie auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes). Wie bei einer Arztstunde erwartet der Pfarrer im Dienstzimmer im Pfarrhaus die Menschen, die reden wollen und hat Zeit. Wer ohne Anmeldung kommen möchte, der kommt einfach zur Sprechzeit (oder Sprechstunde). Diese ist ab September 2021 in der Regel montags von 16 bis 18 Uhr im Pfarrhaus in Friemar. Falls Sie lieber bei sich zu Hause reden wollen, ist das natürlich auch möglich.

2. In den Gesprächen in den vergangenen Wochen habe ich immer wieder gehört, das auf der einen Seite das Bedürfnis nach einem Gespräch da ist, aber die Hemmschwellen den Termin zu vereinbaren hoch sind. Deswegen sei hier noch mal folgendes aufgeschrieben:

Jede und jeder hat das Recht ein solches Gespräch in Anspruch zu nehmen. Es braucht dafür keinen ‚schwerwiegenden‘ Grund und auch keinen akuten Anlass. Seelsorge kann einen Menschen bei der

Gestaltung des Alltags ebenso begleiten wie beim Nachdenken über Fragen, die sich aus der jeweiligen Lebenssituation ergeben.

In der Regel nehmen sich beide Gesprächspartner für eine Stunde Zeit. Meist beginnt das Gespräch so, dass man von seinem Alltag erzählt. Durch Zuhören und Fragen des Pfarrers entstehen neue Gedanken in Ihnen, und es wächst eine Idee für die nächsten Schritte, die gegangen werden können. Bleibt noch zu viel offen, verabreden sich beide zu einem weiteren Gespräch.

Wichtig ist, dass der Pfarrer im Blick auf diese Gespräche das Seelsorgegeheimnis zu wahren hat, d.h. er darf und wird zu niemandem über das sprechen, was er von ihnen gehört hat. Nicht mal ein Gericht kann ihn

gegespräche haben. – Vielen Dank an dieser Stelle an Pfarrerin Wurzbacher-Müller, die deswegen Verwaltungsarbeiten aus den Pfarrämtern übernimmt!

Ganz ohne eigene Aktivität geht es für Sie aber nicht. Auch das habe ich gelernt. Gespräche mit dem Pfarrer oder der Pfarrerin ergeben sich heute viel seltener von allein. Wenn man sich trifft, sind oft andere Menschen dabei, die bei einem solchen Gespräch nicht zuhören sollen. Oder es stehen Anstusstermine an und unter Zeitdruck redet es sich auch schlecht. Manche Gemeindeglieder wünschen sich, dass der Pfarrer oder die Pfarrerin einfach mal so vorbeikommt. Nach meiner Erfahrung funk-



zu einer Aussage zwingen, dass ist in der Bundesrepublik durch Gesetze so geregelt.

Seelsorgegespräche zu führen, gehört zum Berufsalltag jedes Pfarrers und jeder Pfarrerin. Auch dafür werden wir bezahlt. Deswegen haben wir in der Region Nord die Arbeit neu verteilt, damit die Pfarrerrinnen in Gräfontonna und Herbsleben und ich als Pfarrer in Friemar diese Aufgabe besser wahrnehmen können und wirklich Zeit für Seelsor-

tioniert das in unserer Zeit nicht mehr. Auch hier ist es wieder ähnlich wie beim Hausarzt. Der kann seine Patienten auch nicht auf gut Glück besuchen. Er muss gerufen werden. So ist es beim Pfarrer auch, man geht zur Sprechstunde oder ruft ihn nach Hause. Das ist also die Aktivität, die von ihrer Seite her notwendig ist, damit auch Sie die Erfahrung machen können:

reden hilft!

Pfarrer Frieder Aechtner



Interview mit Pfarrerin Maria Knabe



Hallo Frau Pfarrer, ich hab's geschafft und bin doch noch rechtzeitig angekommen.

Hallo Fiene. Wie schön dass Du mich heute besuchst. Möchtest Du was trinken?

Ja. Bitte gerne einen Long Island Ice Tea.

Waaas? Alkohol am frühen Morgen?

Äh, wieso Alkohol.....? Ist doch Eistee!

Ahh ok, Du möchtest EISTEE, ich bringe Dir einen Eistee. Puuh, das geht ja gut los.....

(lacht) Ach, Du kennst mich noch nicht so gut, ich mache gerne Scherze. Aber mal Spaß beiseite, wir haben uns ja heute zu einem Interview verabredet. Da habe ich mir ein paar schöne Fragen überlegt! Können wir anfangen?

Ja, gerne.

Ok. Sag mal, warum wolltest Du unbedingt Pfarrerin werden?

.... ehrlich gesagt, Fiene, wollte ich erst gar nicht Pfarrerin werden. Ich war ganz lange unentschieden, was ich machen möchte. Weißt Du, ich liebe alte Sprachen. Ich hatte Altgriechisch und Latein.

Oh oh, alte Sprachen sind doch ziemlich langweilig..... die spricht doch keiner mehr, der jung ist.....

Ich finde es wichtig, dass Altes bewahrt wird und gleichzeitig auch Neues zu probieren. Und da lag es dann nahe Theologie zu stu-

dieren. Und ich mag es, mit sehr vielen unterschiedlichen Menschen zusammen und an verschiedenen Aufgaben zu arbeiten, da kann ich kreativ sein.



Frau Knabe, ich hab da noch ne Frage.....

Nein, nicht mehr Frau Knabe!

Hä? Hast Du deinen Namen geändert?

Wie heißt Du denn jetzt?

Frau Busse. Wie mehrere Busse.....

Gut, da fahre ich gerne mit Dir mal Bus, Frau Busse! (kichert)

Ich wollte wissen, wenn Du deine Gemeinde vor dir siehst, wie stellst Du sie Dir dann vor?

Wenn ich mir meine Gemeinde vorstelle, sehe ich einen großen Garten. Alles und jeder hat seinen eigenen Platz, sein Aussehen, seine Blühzeit, seine bunten Farben. Garten heißt aber auch Arbeit. Man muss gießen, sich zusammentun, um etwas Schönes wachsen zu lassen. Ich arbeite mit allen zusammen im Garten. Der große Gärtner ist natürlich Gott. Ach, und Unkraut gehört auch dazu und hoffentlich viele Gartenpartys.

Hast Du ein Vorbild – und falls ja, wer ist es und warum?

Ein richtiges Vorbild habe ich nicht. Fiene.



ne, ich lerne aus Begegnung mit anderen. Meine kleine Tochter zeigt mir gerade, wie einfach es ist, ganz klar die eigenen Bedürfnisse zu erkennen und auch zu äußern, das will ich mir zum Vorbild nehmen. Und auch in schwierigen Lebensphasen – das lerne ich zum Beispiel von meinen Konfirmanden – wenn viele Sachen auf einen einstürzen, und trotzdem meistert man diesen schwierigen Weg zum Reifen.

Pfarrer haben ja nicht so viel Freizeit. Was machst Du am liebsten, wenn Du mal Zeit für dich hast?

Pfarrer können sich ihre Arbeitszeit selbst einteilen, dadurch kann ich mir meine Freizeit oft unterschiedlich planen. Meine Familie, also mein Mann und meine Tochter und ich, wir sind total gern draußen in der Natur. Wir wandern, fahren Fahrrad. Norwegen und Schweden mögen wir um in den Urlaub zu fahren. Die krasse Natur- die Berge und die Fjorde, die sich wie riesige Arme durch



das Land schlängeln. Ach, wunderschön!

Wen würdest Du im Himmel gerne mal treffen?

Na, Gott auf jeden Fall. Ihn würde ich gerne mal fragen, was er alles so für Reaktionen erlebt, wenn Leute sehen, dass es ihn ja doch gibt. Und ich würde ihn gerne fragen, was sein persönliches Highlight mit mir war!

Was hast Du Dir zuletzt cooles gekauft, Frau Busse?

Die Biographie von Bill Kaulitz – den Lebenswandel finde ich mega spannend, er hat mit 30 ja schon echt viel erlebt.

Hast du eine Lieblingspeise?

Ich nasche super gerne Süßigkeiten.

Das sieht man Dir aber nicht an, Frau Pfarrer!

(lacht) Danke, Fiene.

Und gibst es etwas, dass Du kannst, was andere nicht können?

Ich habe ein paar Kurse in Gebärdensprache gemacht, ich kann es zwar nicht perfekt, aber ein paar Gebärden sind hängen geblieben. Und ich habe mal eine Ausbildung zur Patin für demenziell Erkrankte gemacht. Man verbrachte dann Zeit mit ihnen, um die Angehörigen zu entlasten. Und man war auch Ansprechpartnerin für die Angehörigen – für sie war es auch ganz wichtig, jemanden zum Reden zu haben. Das habe ich neben meinem Studium gemacht. Da bahnten sich fast ganz von selbst schon die ersten Seelsorgesituationen an.

Das klingt gut. Eine letzte Frage: Worauf freust Du Dich am meisten, wenn Du nach der Elternzeit loslegst? Ab wann bist Du denn da?

Ab Mitte September bin ich da. Auf jeden Fall freue ich mich auf die einzelnen Gemeinden, um mit ihnen vor Ort Leben zu gestalten. Ich will für sie da sein. Sie begleiten in den Höhen und Tiefen, mit ihnen Feste feiern und auch mit ihnen mitfühlen, wenn es gerade nicht so tolle Zeiten gibt.

Na, da freue ich mich, wenn wir uns dann dort wiedersehen. Mach's gut, Frau Busse!

Ich würde mich freuen, wenn wir uns bei meinem Begrüßungsgottesdienst am 26. September um 14:00 Uhr in der Kirche in Gräfontonna sehen. Da möchte ich mich dann mal so richtig vorstellen, und vielleicht können wir da auch einen Eistee miteinander trinken.

Oh ja da komme ich gerne! Bis bald!



Gedenken der Verstorbenen

Als Christen in der Region Nord miteinander verbunden, geben wir uns die Möglichkeit, an Freude oder Leid der einzelnen Glieder unserer Gemeinden Anteil zu nehmen. Bitte schließen Sie die Angehörigen der Verstorbenen in Ihre Fürbitte mit ein.

In der gedruckten Version finden Sie hier die Namen der verstorbenen!

Gebet: Sorge gut für sie/ihn. Ich glaube: sie/er ist bei dir. An deinem Ort ohne Tränen

und Schmerzen. Nur Liebe und Frieden sind dort. Das tröstet mich. Und zugleich bin ich oft traurig.

Hilf mir, mich zu erinnern. Hilf mir, die Liebe wach zu halten zu (*Name der*s Verstorbenen*). Hilf mir, von ihr/ihm zu erzählen. Hilf mir, Vergebung zu finden und ihr/ihm zu vergeben für alles, was ungesagt oder ungetan blieb. Hilf mir, so Abschied nehmen zu können, mit Liebe und im Frieden. Amen.



Gemeindenachmittage

Herzliche Einladung zu den Gemeindenachmittagen/Café der Begegnung mit **PfarrerIn Frauke Wurzbacher-Müller** in **Ballstädt** am 08.09.21, 06.10.21 und am 03.11.21 jeweils um 14:00 Uhr, in **Eschenbergen** am 07.09.21, 05.10.21 und am 02.11.21 jeweils um 14:30 Uhr, in **Wiegleben** am 21.09.21, 19.10.21 und am 16.11.21 jeweils um 14:30 Uhr



mit **PfarrerIn Christina Petri** in **Herbsleben** am 13.09.21, 11.10.21 und am 08.11.21 jeweils um 14:30 Uhr
mit **Ehrenamtlichen** in **Eckardtsleben** am 02.09.21, 07.10.21 und am 11.11.21 jeweils um 15:00 Uhr
in **Friemar** am 08.09.21, 06.10.21 und am 10.11.21 jeweils um 14:00 Uhr
in **Gräfentonna** am 30.09.21, 28.10.21 und am 25.11.21 jeweils um 14:30 Uhr
in **Molschleben** am 14.09.21, 12.10.21 und am 09.11.21 jeweils um 14:00 Uhr
in **Tröchtelborn** am 08.09.21, 13.10.21 und am 10.11.21 jeweils um 14:00 Uhr

20. Jubiläum der Gründung des Kirchengemeindeverbandes „Fahner Land“

Wir laden Sie ein mit uns zu feiern:

Am 31.10.2021 in die St. Petri Kirche Ballstädt um 16.00 Uhr.

Der Reformationstag 2001 war ein ganz besonderer Tag für die 11 Kirchengemeinden im Fahner Land. An diesem Tag wurde in einem Festgottesdienst der erste Kirchengemeindeverband in der Thüringer Landeskirche gegründet. Die bisherige Zusammenarbeit der Pfarrer und Gemeinden der Pfarrämter Friemar, Molschleben und Bienstädt erhielt damit eine rechtlich tragende Grundlage. 11 eigenständige Kirchengemeinden haben ihre verwaltungstechnische und kirchliche Arbeit in einem gemeinsamen Rahmen gebündelt. Dennoch bleibt natürlich „die Kirche im Dorf“, die Örtlichen Beiräte (ÖB), kümmern sich mit dem Gemeindegemeinderat (GKR) um die Arbeit und die unterschiedlichen traditionellen Gegebenheiten in unseren 11 Dörfern.



Geburtstagstorte zum 18. Jubiläum des KGV

Viel Zeit ist seitdem vergangen, die Gemeinschaft ist Stück für Stück gewachsen. Das Schiff, das sich Gemeinde nennt, hat so einige große und kleine Klippen umschifft, mit wechselnden Kapitänen gab es manchmal Sturmwind oder Flaute, blieb aber immer auf Kurs. Strukturveränderungen und der



„Rotstift“ hinterließen auch im Kirchengemeindeverband ihre Spuren, das Pfarramt Bienstädt und Molschleben sowie eine volle Bürostelle gibt es nicht mehr.

Es gibt nun 3 Regionalpfarrstellen und ein Regionalbüro, sowie eine halbe Stelle für Hausgottesdienste und Besuchsdienst in der Region Gotha Nord.

Auch die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, sowie die kirchenmusikalische Arbeit bezieht sich auf die Region.

Wir alle sind gemeinsam auf dem Weg und leben mit diesen Veränderungen, auch wenn manches neu und vielleicht auch mühsam ist.

Doch am 31.10.21 wollen wir feiern, und laden Sie und frühere Wegbegleiter zu einem festlichen Gottesdienst in die St. Petri Kirche und anschließendem Beisammensein ins Kulturhaus Ballstädt ein. Kommen Sie an Bord, seien sie Gast, auf unserem „Schiff, das sich Gemeinde“ nennt.

Der Kirchengemeinde Verbandsrat



Pfarrer
Frieder Aechtner
Tel. 0178 | 8513758
friemar.pfarramt@gmx.de
www.kirchenfahnerland.de



PfarrerIn
Christina Petri
Tel. 0177 | 7392126
christina.petri@ekmd.de
Facebook: Pfarrsitz Herbsleben Gotha-Nord



PfarrerIn
Maria Busse
Tel. 01520/5338138
kirchspiel-graefentonna@gmx.de



PfarrerIn
Frauke Wurzbacher-Müller
Tel. 0178 | 6719266
frauke.wurzbacher-mueller@ekmd.de



Gemeindepädagogin
Claudia Andrae
zur Zeit in Elternzeit



Gemeindepädagogin
Anne Kuch
Tel. 0157 | 85530065
evjugendgotha@web.de



Kantor
Chris Rodrian
Tel. 0176 | 54393115
chris.rodrian@hotmail.de



Kantorin
Uta Bindseil
zur Zeit in Elternzeit



Regionalbüro
der ev. Kirchgemeinden
Hauptstr. 17 | 99955 Herbsleben
Kerstin Otto
Tel. 036041 | 56340
kirchgemeinden.gotha.nord@gmail.com



Impressum
Herausgeber:
Regionalbüro
Gotha Nord
Kerstin Otto (ViSDP)
Hauptstr. 17
99955 Herbsleben



Superintendent
Friedemann Witting
Tel. 03621 | 302925
kirchenkreis.gotha@arcor.de

aufgelegt bei: Gemeindebrief Druckerei
Fotos: pixabay.com und privat